



Gemeinsam schmeckt es am besten: Zweimal im Monat werden ältere Gemeindebürger in Schönau zum gemeinsamen Mittagstisch abgeholt.

„Wir steigern das Bruttoregionalglück“

„Tu was“-Sozialfestival: 74 Projekte für ein stärkeres Miteinander sind in vollem Gange

Von Karin Wansch

MÜHLVIERTLER ALM. Mit dem Aufruf zum sozialen Miteinander und 200.000 Euro Startkapital sind die „Sinnstifter“ im Vorjahr auf die Mühlvierthler Alm gekommen. Am Freitag überzeugten sich die Geldgeber bei einer Rundfahrt von den Früchten ihres Sozialfestivals: 74 Projekte und Initiativen, die das „Bruttoregionalglück“ der Region steigern und bis Ende des Jahres verwirklicht sein sollen. „Wir wollen all das fördern, was Menschen glücklich macht und zu einem gelingenden Leben beiträgt: Vertrauen, erfüllte Zeit, intakte Natur, Gemeinschaft, Muße, Teilhabe“, sagt Franz Prüller, Mitglied des „Sinnstifter“-Vereins, der aus sieben österreichischen Stiftungen besteht.

Projekte für alle Generationen

Dass ihre Vision auf fruchtbaren Boden gefallen ist, zeigte sich etwa Mittags im Gasthaus Schmalzer in Schönau. Eine Gruppe älterer Leute hatte sich hier zum gemeinsamen Mittagstisch getroffen. Von den Nachbartischen waren herzliches Gelächter und angeregte Plaudereien zu vernehmen. Den Anstoß, für die kaum noch mobilen Gemeindebewohner zweimal im Monat ein Mittagessen zu organisieren, hatte das Sozialfestival

gegeben. Essen auf Rädern ist zwar eine gute Sache, aber gemeinsam schmeckt es halt doch besser, erklärte Initiator Gottfried Wittibschlager. Das Essen bezahlen die Teilnehmer, der Shuttledienst, mit dem sie von zuhause abgeholt werden, wird aus dem „Tu was“-Topf finanziert. Eine kleine Initiative, die den Sinn der Sache genau trifft: „Zwei 90-jährige Damen, die gemeinsam zur Schule gegangen sind, haben sich bei uns nach 20 Jahren erstmals wiedergesehen.

Und das, obwohl sie nur fünf Kilometer voneinander entfernt wohnen“, sagt Wittibschlager.

Die Idee, gemeinsam etwas zu tun, hat auch einige Gemeinschaftsgärten hervorgebracht. Das Bad Zeller Projekt „Milan-Miteinander Landwirtschaften“ geht noch einen Schritt weiter: Am Biohof Hunger haben sich 25 Gleichgesinnte gefunden, die ihre Versorgung mit regionalen Produkten selbst in die Hand nehmen. Die Früchte ihrer Mitarbeit am Hof,

Acker und im Folientunnel: jede Woche ein gut gefülltes Biokisterl.

Ziel ist dabei nicht, dass sich einzelne Unternehmer mit der „Tu-was“-Geldquelle neue betriebliche Standbeine aufbauen, betont „Sinnstifterin“ Katharina Turnauer von der Turnauer Privatstiftung. Ziel ist, den Zusammenhalt und die Identifikation mit der Heimatregion zu stärken, die durch ihre Lage und demografische Entwicklung mit besonderen Herausforderungen zu kämpfen hat. Die Alm ist bereits dritter „Tu was“-Schauplatz: Die Steirische Eisenstraße kam 2012 zum Zug, die Region Lungau 2011.

Messbare Nachhaltigkeit

Bei allem guten Willen: Nach Ablauf Ende 2014 des Festivals wollen die Geldgeber Fakten und Zahlen auf dem Tisch haben. Ein interdisziplinäres Team rund um den Sozialgeografen Andreas Koch dokumentiert deshalb, wie die Ideen und die persönlichen Netzwerke wachsen und welche Initiativen im Sand verlaufen. Alle Ergebnisse werden in einem „Sozialatlas“ festgehalten. Auf den Erfahrungen können dann die nächsten „Tu-was“-Regionen aufbauen.



Miteinander Landwirtschaften am Biohof Hunger in Bad Zell Fotos: zoefotografie

Details zu den Projekten und Initiatoren auf www.tu-was.at